

Fasent kontra Gotik-Festival

»Halbzeit« für die Hausacher Stadtschreiberin Kathleen Weise / Morgen Familienlesung im Rathaus

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Kathleen Weise aus Leipzig, seit Anfang September Hausacher Stadtschreiberin, feierte in dieser Woche »Halbzeit« im Molerhiisli. Noch bis Ende Dezember wird sie dort leben und arbeiten. Gestern reiste sie zu einer Lesung in Berlin – zuvor gab sie dem OFFENBURGER TAGEBLATT noch ein Interview, und morgen wird die Jugendbuchautorin im Hausacher Rathaus lesen.

■ **Die Hälfte Ihrer Zeit in Hausach ist um. Was hat Sie in den sechs Wochen besonders beeindruckt?**

KATHLEEN WEISE: Ganz klar die Gastfreundschaft. Das sorgt nicht nur dafür, dass ich wohl genährt nach Hause fahren werde, sondern beliefert mich als Autorin auch noch mit allerlei Geschichten. Der Blick auf das nicht-großstädtische Leben wird ja doch ein anderer, und für Autoren ist es ja immer gut, wenn sie andere Erfahrungen sammeln.

■ **Sie wurden sogar bei der Martinisitzung begrüßt. Hat Sie das nun neugierig auf die Hausacher Fasent gemacht oder eher abgeschreckt?**

WEISE: Abgeschreckt sicher nicht, auch wenn es offenbar die eine oder andere wilde Geschichte dazu gibt. Im Februar bin ich ja offiziell gar nicht mehr in Hausach, aber irgendwie habe ich das Gefühl, dass ich da noch mal wiederkommen muss, denn mir wurde schon vermittelt, dass man Hausach nicht kennt, wenn man das nicht mitgemacht hat. Ich erwarte natürlich dann, dass sich die tapfersten Bewohner von Hausach an Pfingsten nach Leipzig begeben, um mit uns zu erleben, wie die Stadt von 15000 schwarz gekleideten Gothics

Kinzigtal Gespräch

Auf den Punkt gebracht



Die Hausacher Stadtschreiberin Kathleen Weise wird morgen um 16 Uhr im Hausacher Rathaussaal unter anderem aus ihrem historischen Jugendbuch »Blutrote Lilien« lesen – das mit den Ausschlag gegeben hat, dass sie für das Hausacher Leselenz-Stipendium ausgewählt wurde.

Foto: Claudia Ramsteiner

überannt wird, die sich jedes Jahr zum Wave Gotik Festival treffen. Fair ist fair.

■ **Was haben Sie sich denn für die zweite Hälfte Ihres Stipendiats in Hausach noch vorgenommen?**

WEISE: Nun, mir fehlen immer noch ein paar gastronomische Einrichtungen auf meiner Liste, die ich noch ausprobieren muss, und die Modelleisenbahn habe ich auch noch nicht gesehen. Außerdem muss ich von Hausach aus noch ein bisschen die Umgebung erkunden – wenn die Temperaturen wei-

ter so fallen, vielleicht mit dem Schlitten. Nein, im Ernst, einen Plan gibt es nur für die Arbeit, denn ich bin sicher, privates Amüsement wird sich ganz von allein einstellen, bisher habe ich mich überhaupt nicht gelangweilt. Und gerade die Vorweihnachtszeit bietet doch eine Menge Möglichkeiten, mit den Hausachern bei einem Glühwein ins Gespräch zu kommen. Vielleicht kann mir dann ja mal jemand erklären, warum die Katzen, die immer an meiner Terrassentür vorbeikommen, mich immer so finster und vorwurfsvoll anschauen? Vermutlich fragen sie sich, was dieses seltsame Tier mit dem rosa Gesicht in ihrem Revier macht ...

■ **Sie haben auch die ersten Schulleisungen und Workshops hinter sich. Wie bringen Sie junge Leute zum Lesen und vor allem zum Schreiben?**

WEISE: Wenn überhaupt, kann man Kinder nur mit Begeisterung anstecken. Sie vielleicht auch ein bisschen herausfordern. Der Wunsch zu schreiben entsteht dann, wenn sich jemand ausdrücken will. Kinder, die schreiben, sind al-

so in den meisten Fällen Kinder, die ihre Umgebung sehr genau beobachten, denen etwas auffällt, das sie dann auf diese Art verarbeiten. In erster Linie geht es also darum, ihnen das Werkzeug in die Hand zu geben, damit sie das, was sie empfinden, aufs Papier bringen können. Erst später findet dann der nächste Schritt statt, wenn sie die Geschichten von ihrer eigenen Person und Personen, die sie kennen, lösen und Dinge »erfinden«.

■ **Woran arbeiten Sie gerade? Können Sie hier so arbeiten, wie Sie sich das vorgestellt haben?**

WEISE: Ich kann in Hausach hervorragend arbeiten, denn der Schreibtisch ist deutlich größer als der, den ich zu Hause habe, und solange ich mein Notebook und Ruhe habe, geht das mit dem Arbeiten schon. Im Moment bereite ich gerade ein Comic-Projekt vor, auf das ich mich sehr freue. Das ist mal was ganz anderes und ein lang gehegter Herzenswunsch. Es wird aber definitiv ein Comic für die älteren Semester. In Deutschland ist der Comic als Literaturform ja leider noch nicht so etabliert wie in Frankreich, aber das wird sich hoffentlich in Zukunft ändern, denn es gibt da draußen einige tolle Comics für Erwachsene.

■ **Woraus werden Sie morgen im Rathaus lesen?**

WEISE: Ich werde aus dem historischen Roman »Blutrote Lilien« lesen, aber auch für Jungs habe ich etwas im Gepäck.

STICHWORT

Blutrote Lilien

Paris 1609: Der Duft von Reichtum und Macht lockt viele an den Hof. Auch die junge Charlotte de Montmorency gerät in den Strudel ausschweifender Feste, schmeichelhafter Freundschaften und gefährlicher Intrigen. Denn hinter den glanzvollen Kulissen kämpfen die unterschiedlichen Lager am Hof mit allen Mitteln um den Einfluss auf die Königsfamilie. Charlotte muss erkennen: Sie braucht Verbündete in einer Welt, in der sie scheinbar niemandem trauen kann.

SERVICE

Familienlesung

Der Hausacher Leselenz, die Stadt Hausach und die Neumayer Stiftung laden für morgen, Sonntag, um 16 Uhr zur schon zur Tradition gewordenen Familienlesung in den Sitzungssaal des Hausacher Rathauses ein. Die Stadtschreiberin und Jugendbuchautorin Kathleen Weise liest aus ihrem histo-

rischen Jugendroman »Feuerrote Lilien«, hat aber auch noch etwas »für die Jungs dabei«. Außerdem hat sie einen Überraschungsgast angekündigt. Die Lesung richtet sich an Väter, Mütter, Töchter, Söhne und natürlich auch an alle Großeltern mit Enkelkindern ab zehn Jahren. Der Eintritt ist frei.